

## Landesausstellung „1200 Jahre Kremsmünster“

Von Otto Wutzel – Linz

Als Abt und Konvent der Benediktinerabtei Kremsmünster an das Land Oberösterreich mit der Bitte herantraten, an den Vorbereitungen und Feierlichkeiten zum 1200-Jahr-Jubiläum aktiv mitzuwirken, wurde dieses Ersuchen mit dankbarer Zustimmung aufgenommen. Es bot sich dadurch der Oberösterreichischen Landesregierung die Möglichkeit, ihre Verbundenheit mit dem Kloster und seiner Tradition zu bekunden.

Kremsmünster wird im ganzen Lande als ein Nationaldenkmal ersten Ranges verehrt. Mit Begeisterung wird aber auch vermerkt, daß das altherwürdige „Gotteshaus zu Kremsmünster“ nicht nur historischer Kulturträger, sondern in gleicher Intensität geistiger und religiöser Gegenwartsfaktor ist – ein Faktor, mit dem unsere beunruhigte und gefährdete Generation jederzeit rechnen kann, dem Leitmotiv folgend, das über dem Eichen-tor angebracht ist: „Hoc tegmine tutus – Unter diesem Zeichen bist Du sicher.“ Es ist dies die erste Anrede, die der Besucher erfährt, wenn er den Klosterbereich betritt und von der Barockstatue des hl. Agapitus, des Schutzpatrons des Stiftes, begrüßt, gleichsam beschirmt wird.

Die Aufgabe stellte sich für das Land Oberösterreich zweifach dar. Zum ersten erschien es notwendig, helfend an der Gesamtrestaurierung des Klosterkomplexes mitzuwirken, wobei die finanzielle Hauptlast wohl vom Konvent zu tragen war, öffentliche Denkmalpflegemittel in dieser Zielrichtung jedoch in verstärktem Maße mit herangezogen werden konnten. Zur Beratung und Beschlußfassung dieser Denkmalpflegeaktion wurde einmal sogar eine Sitzung der gesamten Oberösterreichischen Landesregierung nach Kremsmünster einberufen.

Die zweite Aufgabenstellung ergab sich aus dem Wunsch, das Stiftsjubiläum durch eine kulturelle Großausstellung des Landes Oberösterreich in besonderer Weise zu akzentuieren. Die Diskussion mühte sich zunächst um eine Ausstellung im landläufigen Sinn, nämlich wissenschaftliche Themenstellung und Realisierung mit Leihgaben in Stiftsräumlichkeiten. Unter den vielen Vorschlägen konnte wohl der Gedanke einer Tassilo-Ausstellung die meiste Beachtung beanspruchen. Immer stärker drängte sich jedoch bald die kritische Frage auf, ob es sinnvoll und vertretbar sei, im Jubiläumsjahr den reichen Kultur- und Kunstbesitz des Klosters in den Schatten zu rücken. Kann nicht Kremsmünster in besonderer Weise die kulturelle Kraft eines Klosters dokumentieren? Könnte nicht gerade hier die Selbstdarstellung eines Klosters glücken? Außerdem gewann immer mehr die Forderung Gewicht, im Zuge der Gesamtrestaurierung des Klosters nicht auf die Sternwarte als ältestem naturwissenschaftlichen Museum in Österreich, seinerzeit als barockes Universalmuseum konzipiert, zu

vergessen. So fiel schließlich die Entscheidung, die da und dort kritisiert, aber sicherlich von den meisten dankbar begrüßt wird, während des Jubiläumjahres die bestehenden Kunstsammlungen wie ein öffentliches Museum für die Allgemeinheit zugänglich zu machen und die Sternwarte als naturwissenschaftliches Museum zu retivalisieren. Für die Kulturverwaltung des Landes Oberösterreich ergab sich dadurch die willkommene Möglichkeit, auch in Kremsmünster ein kulturpolitisches Konzept weiter zu verfolgen, das vielfach schon mit Erfolg angewendet worden ist: Schaffung bleibender denkmalpflegerischer Leistungen durch eine Großausstellung.

Die Neuaufstellung der Kunstsammlungen wird in Kremsmünster seit vielen Jahren betrieben. Sie wurde begonnen, als das Stiftsjubiläum noch in weiter zeitlicher Entfernung lag. Wichtig war, daß für diese Arbeit berufene Fachkräfte des Kunsthistorischen Museums in Wien und des Bundesdenkmalamtes gewonnen werden konnten. Als die Entscheidung einer Landesausstellung getroffen war, mußten nur mehr Ergänzungen und Verbesserungen hinzugefügt werden. Zeitlich für das Jubiläumsjahr begrenzt ist die Neuaufstellung der Zimelien aus der Schatzkammer der Stiftskirche (Tassilokelch, Tassiloleuchter etc.) im barocken Gobelinzimmer, dem ehemaligen Kaiserzimmer, und eine museale Zusammenfassung der reichen Musikinstrumentensammlung Kremsmünsters in der Bibliothek. Neu ist die Anbringung einer modernen Alarmsicherung in den Kunstsammlungen. Beschriftung der Objekte und fehlende Raumrestaurierungen konnten beschleunigt durchgeführt werden. Neu und nur für die Ausstellung bestimmt ist eine Paramentenschau, um auch Einblick in die barocke Textilkunst gewähren zu können.

Übernommen wurde die seit einigen Jahren abgeschlossene Neuordnung der Ausstellungsräume: Mittelalter — Renaissance — Österreichisches Barock — Biedermeier — Wolfradsaal. Besonderheiten, die kaum in einem anderen Kloster in dieser Qualität zu finden sind, stellen die Kunstkammer und die Rüstkammer dar.

Schwerpunkt der Landesausstellung „1200 Jahre Kremsmünster“ ist jedoch unzweifelhaft die Revitalisierung der Sternwarte (Mathematischer Turm), 1748—58 erbaut, als barockes Universalmuseum geplant und eingerichtet, im Laufe der Zeit manchen Veränderungen unterworfen, im Grundkonzept jedoch stets bewahrt. Die vielen drängenden Gegenwartsprobleme machten es dem Stift schwer, dieses Gebäude zu erhalten und das umfangreiche Museum zu pflegen. Durch die Landesausstellung konnte der Impuls zur Neuaufstellung und gründlichen Gesamtrenovierung der Bausubstanz und Gesamtrestaurierung der Bestände gegeben werden. Die barocke Grundidee wurde beibehalten. Auch die Ausstellungstechnik wurde aus der Vergangenheit übernommen. Wo Neuanschaffungen notwendig waren, wurden sie historisierend ausgeführt. Lediglich die Vitrinenbeleuchtung wurde nach modernen Gesichtspunkten gestaltet. Bei der Neuordnung wurde darauf Bedacht genommen, daß nicht nur eine

Schausammlung entstand, sondern auch eine Studiensammlung in den Museumsräumen untergebracht werden konnte. So ergab sich ein Museum sui generis, ein Naturwissenschaftliches Museum von einzigartigem historischen und aktuellen Reiz. Nach der Landesausstellung wird die Sternwarte weiterhin für den allgemeinen Besuch, aber ebenso für Unterrichtszwecke des Stiftsgymnasiums und für die Forschung zur Verfügung stehen.

Im Sinne des barocken Grundkonzeptes besteht folgende Gliederung:

1. Stock: Geologisches und paläontologisches Kabinett
2. Stock: Mineralogisches Kabinett
3. Stock: Physikalisches Kabinett
4. Stock: Zoologisches Kabinett mit einer botanischen Abteilung
5. Stock: Anthropologisches Kabinett mit den Unterabteilungen Volkskunde, Völkerkunde und Kulturhistorische Sammlung
6. Stock: Astronomisches Kabinett
7. Stock: Kapellenzimmer

Darstellung der Erde in ihrer Ganzheit mit Einordnung des Menschen und Erhöhung durch Gott.

Unsere Zeit verlangt im Geistigen klare Standorte und ehrliche Bekenntnisse. Die Landesausstellung „1200 Jahre Kremsmünster“ soll das Einverständnis von Kremsmünsterer Klosterkultur und oberösterreichischer Landeskultur deutlich dokumentieren.